

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Der Kaiser in Marburg.

Seit Wochen hatte Marburg — Gemeinde und Bürgerschaft im regsten Wettstreit — gerüstet, um Seiner Majestät zur Feier des sechshundertjährigen Habsburg-Jubiläums würdig zu empfangen.

Die Häuser wurden getüncht, Straßen und Plätze gereinigt, Blumen, Kränze, Tannengrün, Wappen, Doppeladler, Teppiche, Schleifen, Inschriften, Flaggenstangen, Fahnen (schwarzgelb, weißgrün, schwarzrothgold, weißblauroth, weißroth, weißblau), Namenszug, Bilder und Büsten Ihrer Majestäten schmückten die zweite Stadt des Landes. Eine zahllose Menge Volkes (Marburger und Landleute) strömten zusammen und nahmen Stellung auf den Straßen, durch welche der Einzug gehalten wurde. Auf dem Südbahnhof, der in vollster Pflanzpracht prangte, hatten der Gemeinderath, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und der Geistlichkeit sich eingefunden.

Gegen sechs Uhr Abends nahte der Hofzug, von vieltausendstimmigem Jubel begrüßt. Die Musik spielte die Volkshymne, die Pöller donnerten, die Glocken läuteten: der Kaiser fuhr in den Bahnhof.

Im Gefolge Seiner Majestät befanden sich: Statthalter Baron Kübeck, F.M. Baron Ruhn, Generaladjutant Mondel.

Der Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchatsch begrüßte den Kaiser mit folgender Ansprache:

„Euer Majestät! Freudig bewegten Herzens haben wir frohen Stunden entgegesehen, in denen uns durch die allerhöchste Gnade Eurer Majestät das Glück zu Theil wird, Euer Majestät in den Mauern der stets von treuen und loyalen Empfindungen erfüllten Draustadt begrüßen zu können. Gestatten Euer Majestät, unser stets gütiger, allergnädigster Kaiser, dem wir, sowie Euer Majestät erlauchten Vorfahren, ungezählte huldvolle Beweise von Güte und

väterlicher Fürsorge in manchen bedrängten Stunden zu danken haben, neuerlich unsere unverbrüchliche Treue zu Euer Majestät und dem Kaiserhause zum Ausdruck zu bringen. Mögen Sie huldvollst die herzlich gemeinten Willkommgrüße der festlich gestimmten und froh bewegten Bevölkerung als einen Beweis der unvergänglichen Liebe und Hingebung derselben entgegennehmen! Gott segne Euer Majestät, unseren gnädigen Kaiser! Möge uns Ihre Huld und Gnade stets erhalten bleiben, damit die Stadt unter Ihrem segensvollen Walten wachse und gedeihe zur Ehre des Reiches!“

Seine Majestät erwiderte: „Ich danke Ihnen und bin herzlich erfreut, daß mir das patriotische Landesfest die Gelegenheit gibt, wenn auch nur kurz unter Ihnen zu weilen“ — und schritt dann durch ein Spalier von Damen zum Wagen.

Vom Südbahnhofs bis zum bischöflichen Palais, wo das Hoflager aufgeschlagen wurde, hatten sich aufgestellt: Die Feuerwehren von Dreifaltigkeit, St. Leonhardt, St. Lorenzen, Mahrenberg, Windisch-Graz, die Festungsfrauen in steirischer Tracht, eine Fahnenabtheilung des ersten Veteranenvereins mit Musik, kostumirte Knaben und Mädchen, der erste und zweite Marburger Veteranenverein, die Veteranen von Gams, der Gesellenverein, der Gewerbeverein, der Männergesangverein mit der Fahne, der philharmonische Verein, die Südbahn-Liedertafel mit der Fahne, die Turner, die Handelsschule, die gewerbliche Fortbildungsschule, die Lehrerbildungsanstalt, die Ober-Realschule, das Gymnasium, die städtischen Volksschulen, die Klosterschule, die Schule von Leitersberg-Kartischowin, die Schule von Brunnndorf, die Weinbau-Schule die Marburger Feuerwehr und weißgekleidete Mädchen. Die Ordnungsreihen wurden von den verschiedenen Vereinen unter Mitwirkung von Infanteristen und Dragonern gebildet.

Den Einzug eröffneten zwei Mitglieder des Festkomitès mit weißgrünen Schärpen (zu Pferde); im ersten Wagen stand aufrecht der Herr Bürgermeister und dann fuhr der Wagen mit Sr. Majestät und Gefolge, welchem sich die Wagen des Gemeinderathes angeschlossen. Der Zug bewegte sich langsam unter brausendem Zurufe der Bevölkerung.

Bei der Ehrenpforte angelangt, wurde der Kaiser von den Festungsfrauen (in weißem Kleide mit grünen Schleifen) ehrfurchtsvoll begrüßt; er ließ halten, stieg vom Wagen und dankte huldreichst, während ihm kostumirte Kinder Blumen streuten.

Hierauf setzte der Zug sich wieder in Bewegung und reichten sich an denselben auch die Festungsfrauen, sehr viele Wagen mit Herren und Damen aus der Stadt, sowie die Vereine in der Ordnung, in welcher sie Spalier gebildet.

Langsam ging es durch die Tegetthoffstraße, über den Burgplatz, durch die Grazer-Gasse, Postgasse, untere Herrengasse, über den Hauptplatz, durch die Domgasse, über den Domplatz, bis zum Bischofshofe, wo Se. Majestät durch die k. k. Behörden, das Offiziercorps, die Geistlichkeit, die Lehrkörper und Abordnungen der Gemeinden feierlich empfangen und dann vom Herrn Fürstbischof in die Gemächer geleitet wurde.

Bei Anbruch der Nacht wurden vor dem Hoflager eine Serenade und ein Fackelzug gebracht. Die vereinigten Sänger trugen vor: „Festgruß“, komponirt und dirigirt von Herrn Rudolf Wagner, zweitem Chormeister des Männergesang-Vereins — „Der Liebe Allmacht“ von Witte, dirigirt von Herrn Kores, Chormeister des Philharmonischen Vereins — „Hoch vom Dachstein“ von Seidler, dirigirt von Herrn Westfal, erstem Chormeister des Männergesang-Vereins. Beim ersten Klang öffnieten sich die Thore des Palais, Seine Majestät trat heraus, hörte allen drei Chören stehend zu und sprach mit Herrn Chormeister Wagner. Die Musik-

Feuilleton.

Unter geistlichem Gluche.

Von Sidor Gaiger.
(31. Fortsetzung.)

Freiherr Andreas bot ihm zu diesem Behufe seine Equipage „für beliebige Dauer zu beliebiger Verwendung“ an, allein er lehnte so entschieden ab, indem er vorgab, daß nicht die offene Heerstraße, sondern verborgene Schleich- und Umwege, abseits liegende Feld- und Waldpfade die ihm vorgezeichnete Bahn seien, daß weiteres Dringen in ihn vergebens schien, und so ging er denn, nachdem er von seinem Gastfreund und dessen beiden Söhnen den herzlichsten Abschied genommen. Er umarmte und küßte einen Jeden von ihnen, und raunte einem Jeden von ihnen leise in's Ohr, daß er zuverlässig wieder kommen werde. Dann hob er seinen Knotenstock, blickte schen aus, und hastete den Berg hinan, der ihm der nächste und höchste schien.

Gustav wurde nun von seinem Vater auf ein Wort gebeten. Als sie allein waren, umarmte er ihn, nannte ihn seinen Liebling, seinen Erstgeborenen, den Erhalter seines Glanzes, seines Ruhmes, und bat ihn in so rührender

Weise, nichts zu thun, bis sie Alle die Sache durchdacht hätten, und bei ruhigem Blute besprechen könnten, daß Gustav es mit Wort und Hand beschwor, eine solche Erwägung und gemeinsame Besprechung abzuwarten. Darauf begab er sich nach Palocsa und harrte mit qualvoller Sehnsucht der Einladung zu einem Familienrath, den ihm sein Vater in Aussicht gestellt.

Dieser erfolgte schon am Tage nächster. Freiherr Andreas, die beiden Söhne und Kájay waren die einzigen Theilnehmer dieser vertraulichen Familienszene. Nachdem der Vater rührende Worte gesprochen, legte Gustav die Angelegenheit von einer neuen Seite dar: er sei es der Ehre seines Hauses schuldig, an der Geliebten, die ihm Alles gewährt, was Schwüre einem hingebungsvollen Herzen abringen können, nicht zum Verräther zu werden.

Emanuel, der nun, nachdem er Gustav's Erlaubniß sich erbeten, das Wort ergriff, sagte, daß er das Gefühl seines Bruders hoch in Ehren halte, daß er aber die Nothwendigkeit, das Gelbdenkmal des ungarischen Hochadels rein zu erhalten, höher stellen müsse; daß eine Verbindung mit einem Edelräulein, begabt mit Marina's lieblichen Eigenschaften, als ein unschätzbares Glück für die Familie angesehen werden müßte; daß aber Marina's niedere

Herkunft ein Unglück sei, das er um seines Bruders willen bedauere. Allein es wäre heldenhaft, sagte er, wenn sein Bruder dies Unglück mit starkem Herzen trüge, und der Ehre des Hauses ein Opfer brächte, um dessentwillen sich ihm die Familie, um dessentwillen sich ihm das Vaterland verpflichtet fühlen müßte. Mit mehr Aussicht auf Erfolg redete Kájay darein. Er gab dem Vater und dem Sohne nicht recht. Er wollte den Herzen keine Opfer, die es zerstören müßten, abdringen. Der Vater sollte die Verbindung dulden, und Gustav nichts von seinen Wünschen erlassen, als den kirchlichen Segen.

Der Vater aber gab in Folgendem sein letztes Wort: Gustav solle verreisen, um sich zu zerstreuen und Marina zu vergessen; denn wie schon ein lateinischer Klassiker der Vorzeit gesagt habe, heile die Zeit alle Wunden, und wie er hinzufüge, sei ein vergnügungsreiches Leben in der großen Welt ein noch heilsameres Pflaster. Marina aber, der er mit wahrhaft väterlicher Liebe zugethan sei, wolle er halten wie eine Tochter, und es ihr wohlergehen lassen in seinem Hause, wie ehemals, bis es ihr gelungen sein werde, ihre erste Liebe zu vergessen. Dergleichen sei schon vorgekommen. Dann, wenn Beide einander glücklich vergessen, und Jedes von ihnen eine neue Herzenswahl getrof-

Kapelle spielte die Volkshymne und es begann der Fackelzug von Mitgliedern der Feuerwehr, des Männergesang-Vereins, des Philharmonischen Vereins, der Südbahn-Liebertafel, der Veteranenvereine, der Turner, des Gewerbevereins und Gesellenvereins. Die Ausführungen gelangen meisterhaft und haben nach der Aufmerksamkeit, mit welcher der Kaiser vom Fenster aus dieselben beehrte, gewiß Beifall gefunden.

Die Beleuchtung der Stadt war der Feier dieses Tages angemessen und hat man namentlich bei den öffentlichen Gebäuden und manchem Bürgerhause Ausgezeichnetes geleistet. Stundenlang wogten Tausende durch die Straßen. Vom Kalvarienberge und vom Pyramidenberge stiegen Raketen; auf den Höhen flammten Freudenfeuer — siebenundzwanzig an der Zahl — und verglühten die letzten erst lange nach Mitternacht.

Am frühen Morgen begab sich Seine Majestät nach dem großen Exerzierplatze bei Windenau, hielt dort Heerschau über die Garnison, ließ im Feuer exerzieren und, selbstkommandierend, interessante Manöver ausführen.

Auf dem Rückweg besuchte der Kaiser das allgemeine Krankenhaus, besichtigte eingehend die ganze Anstalt und tröstete die Leidenden.

Nach 1/9 Uhr wurden am Hoflager die Deputationen des Gemeinderathes, der Bezirksvertretung, der Landgemeinden . . . empfangen und fuhr Seine Majestät dann nach dem Tappenerplatze zur Enthüllung des Tegetthoff-Denkmal. Hier erregte besondere Aufmerksamkeit das Zelt Seiner Majestät. Zur Linken befand sich ein Nebenzelt für die Persönlichkeiten des Militärs, darunter auch eine Deputation der Kriegsmarine (von Pola); rechts stand das Zelt für die Zivilbehörden und zu beiden Seiten des Denkmals waren hundert und fünfzig Sitzplätze für Damen bestimmt; die Vereine nahmen längs der Barriere Aufstellung.

Seine Majestät kam über den Sophienplatz vor das Kaiserzelt angefahren, betrat dasselbe, gab das Zeichen zum Beginn der Feier und die Musikkapelle blies „zum Gebet“. Nachdem die Hülle des Denkmals gefallen, übergab der Obmann Herr Dr. M. Reiser nach kurzer Ansprache dasselbe der Gemeinde und gelobte der Herr Bürgermeister im Namen der Vaterstadt, das Denkmal des berühmten Seehelden in treue Obhut zu nehmen. Hierauf wurden unter den Klängen der Volkshymne die Kränze am Sockel des Standbildes niedergelegt.

Seine Majestät war tief gerührt, betrachtete in Begleitung der Herren: Dr. Duchatsch, Dr. M. Reiser, Dr. D. Reiser, Baumeister L. Balzer, David Hartmann das Denkmal von allen Seiten und sprach mit diesen Herren darüber. Zum Schluß ward von der Musikkapelle: „Du mein Oesterreich“ gespielt.

Nach Beendigung der Feier besuchte der Kaiser das Militärspital, kehrte in die Stadt zurück, begab sich in das Gymnasium, in die Domkirche und dann zum Südbahnhof, wo der Gemeinderath mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze ehrfurchtsvoll und dankbarst grüßte.

Vom Südbahnhof fuhr der Kaiser nach dem Kärntner-Bahnhof und in die Werkstätten der Südbahn, wo ihn das Personale, den Oberinspektor Herrn Wilhelm Fischer an der Spitze empfing. Seine Majestät besuchte jede Abtheilung. Die Arbeiter, im Arbeitskleide und mit dem Werkzeug in der Hand, hinter Ingenieuren und Werkmeistern aufgestellt, riefen dreimal: „Hoch!“ und bildeten, nachdem der Kaiser die Abtheilung verlassen, Spalier bis zur Kolonieschule, wo sämtliche Kinder im Festkleide mit dem Lehrkörper seiner harrten. Nachdem auch diese Anstalt, das Kinderasyl, die Konsumhalle und eine Arbeiterwohnung besichtigt worden, bestiegen Seine Majestät und das Gefolge den Hofzug, um die Fahrt nach Pottau anzutreten — begleitet vom Jubelruf Tausender, die sich auf dem Bahnhof, bei den Werkstätten und zu beiden Seiten der Bahn eingefunden, um ihren Kaiser noch einmal zu begrüßen.

Zur Feier dieses Jubiläums wurden die Ortsarmen auf Kosten der Gemeinde bewirthet und mit jenen dreihundert Gulden theilt, welche die Mutter des Seehelden, Frau Leopoldine von Tegetthoff gespendet.

Abends fand im großen Saale des Kasino zum Schluß der Denkmalsfeier ein Festessen statt, über das wir in der nächsten Nummer berichten.

Bur Geschichte des Tages.

Die Abstinenzpolitik der Deutschen, von einzelnen Blättern angedeutet, von der Minderheit der Linken beantragt, gewinnt mehr und mehr Anhänger. Die Wanderversammlung des Brünner Deutschen Vereins in Olmütz war eine großartige Kundgebung für diese Politik und versprach unbedingte Heeresfolge betreffs aller Beschlüsse, welche die Vereinigte Linke noch fassen wird — auch dann, wenn diese genöthigt wäre, den parlamentarischen Boden zu verlassen.

Nyiregyhaza ist ein Schandmal, welches sich das neue Ungarn aufgebaut. Barbarei der Rechtspflege, wenn Untersuchungsrichter, Sicherheitskommissär, Panduren im Foltern, Peitschen, Prügeln, Tränken nach Schwedenart im dreißigjährigen Krieg weiteisern und das verehrungswürdige Publikum noch Beifall wiehern! Aufrichtige Freunde ihres Staates und Volkes müssen sich dieser wahrhaft asiatischen Verwilderung schämen und die Ge-

meinheit zu bändigen trachten — selbst auf die Gefahr hin, Opfer ihrer Ueberzeugung zu werden.

Die rumänische Perlenpartei will offenbar die Gelegenheit zum Streite mit Oesterreich-Ungarn vom Zaune brechen. Noch hat sich der Staub, welchen die Rede von Jassy aufgewirbelt, nicht gelegt und schon wird die nicht versöhnte Nachbarmacht neuerdings beleidigt. Der Vertreter, welchen das gemeinsame Ministerium des Aeußern zur Untersuchung der kürzlich vorgefallenen Exzesse rumänischer Zollbeamten abgeordnet, stellt seine Funktionen ein, weil ihn das taktlose und herausfordernde Benehmen des rumänischen Abgeordneten zu diesem Schritte genöthigt.

Die preussischen Ultramontanen sind beim Angriffe auf die Schulpflicht unterlegen. Trotzdem will diese Partei nicht rasten und plant sogar die Wiedereroberung der Volksschule — ein Ziel, welches sie nur dann erreicht, wenn die politische Reaktion, der kirchlichen Beihilfe bedürftig, den ungeheuren Preis bezahlt.

Marburger Berichte.

Der Kaiser im Unterlande.

Für die Weiterreise Sr. Majestät am 10. d. M. war folgendes Programm bestimmt: Mittags 1 Uhr: Ankunft bei Gaidin. Allerhöchste Revue des 4. Bataillons des Infanterie-Regimentes Nr. 87, hierauf Inspizierung des Pionnier-Bataillons und eines Kriegsbrückenschlages, wornach in Pottau Allerhöchste Besichtigung der Pfarrkirche und des landschaftlichen Siechen- und Krankenhauses.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: Nach Windisch-Feistritz; um 5 Uhr über Pöls nach Kohitsch-Sauerbrunn. Ankunft 6 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr: Diner.

(Bitte der Gemeinde Marburg an den Kaiser.) In der außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes vom 9. Juli verlas der Bürgermeister Herr Dr. Ferdinand Duchatsch den Entwurf des „Promemoria“, welches laut Beschluß des Gemeinderathes Seiner Majestät überreicht werden soll. Dasselbe wurde einstimmig genehmigt und von allen Mitgliedern unterzeichnet.

(Der Obmann des Deutschen Schulvereins im steirischen Unterlande.) In der letzten Ausschusssitzung berichtete Dr. Weitlof über die in einem Theile von Unter-Steiermark unternommene Bereisung, bei welcher er nicht bloß von deutscher Seite herzliche Aufnahme, sondern auch vertrauensvolles Entgegenkommen der slovenischen Landbevölkerung, welche deutschen

fen, dann möge Gustav wieder heimkommen und Beide einer süßen Jugendthorheit lachen. „Mein theurer Sohn“, so schloß er seine Rede, „Jeder von uns muß ein Opfer bringen bei diesem namenlosen Unglück, womit der Zorn des Himmels uns heimgesucht, und Dich trifft das leichteste.“

Gustav sträubte sich einen Tag, zwei Tage, drei Tage; am vierten Tage — gab er nach.

Verdamme ihn nicht, lieber Leser. Bedenke eine Erziehung, bei welcher die Vorurtheile eingewurzelter Herkömmlichkeiten die Stimme des Herzens überschreien, bedenke, wie weit über seinen Stand sein Herz sich hinaufgeschwungen, und daß er sie wahr und warm geliebt; daß ihn aber Sturm und Sonnenschein gleich bedrängten, bedenke die Noth der Flucht, jene ungeheuerliche Nacht, welche ihn in einen Kampf um's Leben mit reißenden Thieren geführt, die blutende Wunde, die sein Vater um feinetwillen dem besten Freunde geschlagen; bedenke die drängenden Thränen und das milde Bestürmen eines geliebten Vaters, das ehrliche Wohlwollen eines überredenden Bruders, die maßlose Bestürzung eines alten, beispiellos treuen Freundes, bedenke Dies und Anderes, und Du wirst Dir sagen, daß selbst niedergeborene Herzen, welche die Erziehung oder Noth

oder mitleidige Erfahrung gestählt hat, bei solchem Ansturm von Sturm und Sonnenschein kaum Stand gehalten hätten. Allein, wenn es nicht zu wünschen, daß Du ihn nicht ganz verdammtest, lieber Leser, so wäre es doch um Deinetwillen und um des Erzählers willen auch nicht zu wünschen, daß Du ihn ganz entschuldigtest. O sicher hat er gefehlt, und wird, wie Du erfahren sollst, so schwer dafür büßen, daß, wenn Du auch böse und hartherzig wärest, was wir nicht voraussetzen, lieber Leser, Du dennoch ein warmes und wahres Mitleid mit ihm fühlen würdest.

Am vierten Tage, nachdem der Vater Thränen geweint, der Bruder gedrängt, der Freund mit eingestimmt, willigte er in seine Abreise. Kasay sollte es übernehmen, dies in schonendster Weise der Verlassenen beizubringen, mit einem Abschiedsschreiben, in welchem er ihr Alles klar und gründlich auseinandergesetzt, mit einem Abschiedsschreiben, in welches seine heißesten Thränen geflossen.

So reiste er denn ab in die Welt hinaus, weit weg, für eine lange Zeit.

Kasay trat die schwere Fahrt nach Hause an, um eine Mittlerrolle zu spielen, die ihm schier das Herz brach.

Allein wir wissen, daß er Marina nicht

mehr angetroffen. Wir wissen, daß er sie gesucht und nicht gefunden. Noch Wochen, Monate lang setzte er seine Nachforschungen fort. Ohne Erfolg.

Auch in Plavnicza erregte die Nachricht von Marina's Flucht große Bestürzung. Freiherr Andreas und Emanuel unternahmen es persönlich, sie auszuforschen. Außerdem wurden die bewährtesten Hausleute ins Vertrauen gezogen. Die Gegend wurde in allen Richtungen durchstreift, Wald und Gebirge kreuz und quer durchsucht, in Dorfhütten und Städten Nachfrage gehalten. Alle Mühe vergebens. Nirgends eine Spur von ihr.

Graf Dzonski hielt Wort.

Eines Tages, lang nach seiner ersten Anwesenheit, schlich er unvermuthet im Herrenhause zu Plavnicza ein und erkundigte sich mit ängstlichem Umherblicken, ob vielleicht inzwischen keine Späher, keine Schergen, keine Hausfuchungen, keine Nachforschungen vorgenommen wären.

(Fortsetzung folgt.)

Schulunterricht lebhaft wünscht, gefunden. — Während des Aufenthaltes in Marburg stattete Dr. Weitlof auch dem Fürstbischof einen Besuch ab, um wenigstens den Versuch zu machen, die der Ertheilung des katholischen Religionsunterrichtes an den Vereinschulen von kirchlicher Seite entgegengebrachten Schwierigkeiten zu beseitigen.

(**Gewerbe.**) Im verflossenen Monat wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Tischlerei, Körntnerstadt, Joseph Poscharnik — Tischlerei, St. Magdalena, Franz Anrather — Krämerei, Stadt, Draugasse, Maria Löschnigg. Konzessionirt wurde 1 Gewerbe: Gasthaus, Grazervorstadt, Mühlgasse, Cäzilia Meizner.

(**Gerichtssprache.**) An die Staatsanwaltschaft Cilli ist nachstehende Verordnung erlassen worden: „Das Justizministerium gibt sich der Erwartung hin, daß jene staatsanwaltlichen Funktionäre, bei denen die Kenntniß der slovenischen Sprache noch nicht eine den Bedürfnissen des Dienstes vollkommen entsprechende ist, es sich angelegen sein lassen werden, diese Kenntniß in der möglichst kürzesten Frist sich anzueignen, um anstandslos Anklageschriften gegen slovenisch redende Beschuldigte in dieser Sprache verfassen und bei Strafverhandlungen vor dem Erkenntnißgerichte, dann vor dem Schwurgerichtshofe in slovenischer Sprache Anträge stellen und die Plaidoyers halten zu können; die Hindernisse, welche der Beobachtung dieser Weisungen entgegenstehen, wollen in dem nächsten Jahresberichte zur Kenntniß gebracht werden.“

(**Prüfung mit Auszeichnung.**) Vom 4. bis 6. d. M. wurden an der k. k. nautischen Akademie in Triest die strengen Schulprüfungen des dritten Jahrgangs vorgenommen — von fünfzehn Studierenden dieses Jahrganges hatten vierzehn sich zur Prüfung gemeldet und bestanden dieselbe nur drei — mit Auszeichnung darunter Herr Anton Delago von Marburg.

(**Deutscher Schulverein.**) Die Ortsgruppe Murec hat 9 fl. 9 kr., die Ortsgruppe Friedau 10 fl. übersandt.

(**Von einer Landplage befreit.**) Franz Gallus, wegen seiner Einbrüche ein Schrecken für Ponigl und die Nachbargemeinden, ist vom Cillier Kreisgerichte zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden.

(**Untersteirische Bäder.**) In Römerbad sind bisher 290, in Sauerbrunn 671 Gäste angekommen.

(**Philharmonischer Verein.**) Am 14. d. M. findet hier in der Burg die Schlußprüfung der Vereinschüler und die Vertheilung der Preise statt.

(**Die „Siebner“ Jäger.**) Das Jägerbataillon Nr. 7 wird im Herbst von Triest nach Pettau verlegt.

Letzte Post.

Der slovenische Gemeinderath von Gurkfeld hat den Ministerpräsidenten Taaffe „aus unvergänglicher Dankbarkeit“ zum Ehrenbürger ernannt.

Der „deutsch-politische Bezirksverein Leitmeritzer—Wegstädt“ hat den deutschen Abgeordneten die vollste Zustimmung ausgesprochen, falls sie sich zur Abstinenzpolitik im Landtag und im Reichsrath gedrängt sehen sollten.

Die Bezirksvertretung Karolinenthal (Böhmen) hat eine Petition an den Landtag beschloffen, welche gegen die Aufnahme tschechischer Kinder in deutsche Schulen gerichtet ist.

Zwischen Sessana und Divazzo wurde ein verdächtiger Mann verhaftet, in dessen Besitz man Petarden vorgefunden.

In Egypten breitet sich die Cholera aus. Der Gesundheitszustand der englischen Truppen ist nicht befriedigend.

In der chinesischen Hafenstadt Schateu ist die Cholera ausgebrochen.

Aufruf.

Am 10. Mai 1881 wurde das vom Obdilenverein in Graz begründete **Blinden-Erziehungs-Institut für Steiermark** unter dem Protektorate Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin Stephanie eröffnet. Ueber Zweck, Einrichtung und Entwicklung der Anstalt berichteten wir in Nr. 28 der „Marburger Zeitung“. Gewiß werden sich auch in Marburg Menschenfreunde finden, welche diesem wohlthätigen Institute ihre thätige Mithilfe zuzuwenden bereit sind. Der Jahresbeitrag eines Mitgliedes des Obdilenvereins beträgt nur 1 fl., ein Beitrag, welcher selbst Minderbemittelten es möglich macht, das humane Werk durch Beitritt zum Vereine zu fördern. Wer einmal mindestens 100 fl. dem Vereine spendet, wird in's Verzeichniß der Mitglieder als Gründer, wer einmal mindestens 20 fl. gibt, als Wohlthäter eingetragen. Die 600jährige Jubelfeier der Zugehörigkeit Steiermarks zum Hause Habsburg, sowie die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in unserem Herzogthume wird manchem Patrioten ein willkommener Anlaß sein, Werken der Nächstenliebe für unser Heimatland eine Gabe zukommen zu lassen. Das Obdilen-Blinden-Institut in Graz sei für solche Akte des Patriotismus wärmstens empfohlen. Die Expedition der Marburger Zeitung ist bereit, die Zustellung solcher Geschenke zu übernehmen.

315,000 Auflage; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffren zc. onnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Ein mit der Buchführung und Correspondenz vertrauter Mann

mit schöner Handschrift wünscht für Nachmittag eine entsprechende Beschäftigung. (714) Gefällige Offerte unter „Nachmittag“ an die Expedition d. Bl.

Wohnung

— innere Stadt, 3 lichte Zimmer mit Zuhör — wird für eine kleine stabile Familie gesucht. Anfrage im Comptoir d. Bl. (749)

Ein verlässlicher (746)

Kutscher

wird aufgenommen. Anfrage Mellingerstraße 8.

Gesucht ein Ladenmädchen

für ein Bäcker- und Mehlgeschäft. (732) Anzufragen Postgasse 6 im Bäckergerölbe.

Schloßberger

1882er per Liter um 16 fr. 1879er 28 fr.

empfehlte Karl Flücher's Weinschant ob. Herrengasse 38. (744)

Ein Clavier

für Anfänger ist sehr billig zu verkaufen. Anfrage im Comptoir d. Bl. (745)

Dreschmaschinen

erzeugt

J. Pfeifer in Kötsch bei Marburg.

Alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen billigst. (652)

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

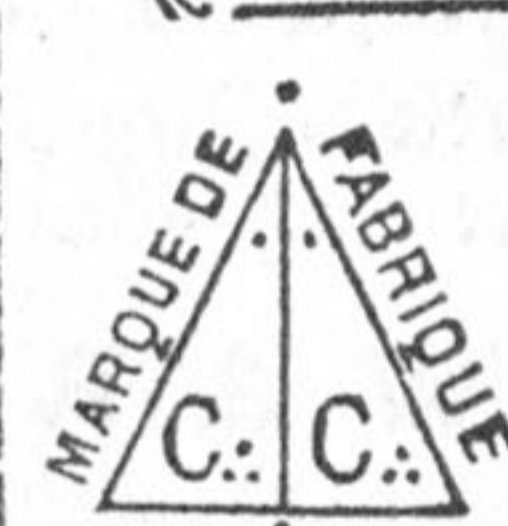
IST

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



Cawley & Henry Prop^{re} du Brevet

CAWLEY & HENRY, alleinige Fabrikanten, PARIS

Seuls Fabricants brevetés des Marques :

PAPIER ANANAS LE DRAPEAU NATIONAL

Couleur Mals

Blanc ou Mals

Qualité supérieure

Aux Armes de chaque Pays

Neuheit mit sensationellen Erfolgen!

Unübertroffenes Mittel

gegen

Appetitlosigkeit, Congestionen, Blähungen, Asthma, Gicht, Hypochondrie, Katarre, Kolik, Kopfschmerz, Magenkrampf, Nervosität.

Sauveur de la vie.



Em. Graf Lichtenberg'sche Liqueurfabrik, St. Marein (Krain.)

1 Flasche concentrirt fl. 1.20 äusserlich. 1 Fl. als Liqueur 65 kr. innerlich. Jeder Flasche liegt Gebrauchsanweisung bei.

Unübertroffenes Mittel

gegen

Cholera, Rheumatismus, Ohnmacht, Seitenstechen, Schlagfluss, Wassersucht, Zahnschmerz, Diphtheritis, Migräne, Brustkrampf, Leberleiden.

Nach dem Recept eines französischen Arztes. Vollkommen unschädlich. Aeusserlich angewendet, behebt es sogleich jeden Schmerz. Sollte für plötzliche Krankheitsfälle in jeder Familie vorräthig sein, zumal es sich jahrelang hält. Zahlreiche Atteste liegen vor.

Niederlage in Marburg bei Herrn W. A. König, Apotheker, in Cilli bei Herrn Baumbach, Apotheker. (646)

Kais. u. kön. Allerhöchste Anerkennung
Goldene Medaille Paris 1878.

Curoort Gleichenberg

in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der Ungarischen Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Alkalisch - muriatische und Eisensäuerlinge, Ziegenmolke, Milch, Fichtennadel- und Quellsolzerstäubungs - Inhalationen, kohlen-saure Bäder, Stahl-, Fichtennadel- und Süßwasserbäder, kaltes Vollbad und hydropatische Curen.

Gleichenberger und Johannisbrunner Mineralwässer, sowie Quellenproducte zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen, sowie durch die **Brunnen-Direction in Gleichenberg**, wohin auch Anfragen und Bestellungen von Wohnungen und Wagen zu richten sind. 435

Dank.

Aus Anlaß meiner 25jährigen Thätigkeit in der Buchdruckerei von Ed. Janschitz' Erben wurde mir von Seite derselben, Frau Leopoldine Svetl und Fräulein Anna Janschitz eine ganz unerwartete freudige Ueberraschung bereitet: nebst den herzlichsten Glückwünschen erhielt ich ein hübsch eingebundenes Sparkassenbuch mit einer auf „Jubiläum“ lautenden Einlage von hundert Gulden; Nachmittag wurde das Druckereipersonale in Rossmann's Garten reichlich bewirthet, woselbst auch Fräulein Anna Janschitz mit ihrem Onkel Herrn Josef Watzl, Sparkassenbeamten, welcher diese Feier arrangirt hatte, erschienen waren und längere Zeit verweilten. — In Folge der Veröffentlichung der betreffenden Notiz erhielt ich noch von mehreren Seiten Glückwünsche, und waren es besonders unser hochgeehrter Bürgermeister Herr Dr. Duchatsch und der Sparkassen-Direktionsobmann Herr W. A. Geuppert, welche mir trotz der kostbaren Zeit am Sonntag die Ehre einer persönlichen Gratulation zu Theil werden ließen.

Ich fühle mich nun verpflichtet, für diese mich so ehrende Anerkennung allen Genannten sowie dem liebenswürdigen Herrn Verfasser der Notiz und den übrigen Theilnehmenden innigst zu danken mit der Versicherung, daß ich stets trachten werde ihrer würdig zu bleiben.

Engelbert Hinterholzer.

Zu vermietthen:

Zwei möblirte Zimmer
Triesterstraße Nr. 13, 1. Stock.

Der heutigen Nummer dieses Blattes ist ein Preis-Verzeichniß der Ofen- und Thonwaaren-Fabrik des Anton Jeločnik in Laibach beigelegt.

Lotto-Ziehungen vom 7. Juli:

Ein: 10 48 16 62 32
Zwei: 64 27 89 73 5

Pettau, 6. Juli. (Wochenmarktpreise.)
1 Hekt. Weizen fl. 7.—, Korn fl. 5.20, Gerste fl. 4.—
Hafer fl. 3.—, Kukuruz fl. 5.20, Hirse fl. 5.—, Haideu fl. 5.—, Erdäpfel fl. 0.—, Fisoln 9 kr. pr. Kilo.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg.

1. Juli 1883.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 15 M. Früh.
Eilzug: 1 U. 40 M. Nachts.
Nach Villach: 3 U. — M. Nachm.
Ankunft 12 Uhr 19 M. Mitt. u. 5 Uhr 58 M. Abends.
Eilzug 2 U. 25 M. Nachts.

Secundär-Züge.

Cilli-Mürzzuschlag:
Ankunft 8 U. 40 M. Abfahrt 8 U. 50 M. Früh.
Mürzzuschlag-Cilli:
Ankunft 6 U. 20 M. Abfahrt 6 U. 45 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Triest nach Mürzzuschlag:
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.
Von Mürzzuschlag nach Triest:
Ankunft 1 U. 47 M. Abfahrt 2 U. 28 M. Nachm.

Eilzüge.

Triest-Wien:
Ankunft 2 U. 50 Min. Abfahrt 2 U. 55 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 43 Min. Abfahrt 2 U. 47 M. Nachmittog

Wien-Triest:

Ankunft 1 U. 14 Min. Abfahrt 1 U. 19 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 19 Min. Abfahrt 2 U. 23 M. Nachmittog

Postzüge.

Von Wien nach Triest:
Ankunft 8 U. 4 M. Früh und 11 U. 24 M. Abends.
Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 11 U. 41 M. Abends.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 5 U. 37 M. Früh und 8 U. 13 M. Abends
Abfahrt 5 U. 55 M. Früh und 8 U. 30 M. Abends

Euer Wohlgeboren!

Ich finde es wirklich für meine Pflicht, mich bei Ihnen für meine Genesung zu bedanken. Ich war bereits von mehreren Aerzten aufgegeben, da nahm ich endlich zu Ihrem Dr. Rosa's Lebensbalsam meine Zuflucht und schon nach der zweiten Flasche fühlte ich mich vollkommen gesund. Ich litt nämlich an Magenkrampf und Uebelkeiten, besonders Kopfschmerz und Schwindel, so arg war es schon, daß ich im Tage keine Stunde von diesen Uebel verschont blieb. Als ich Ihren Dr. Rosa's Lebensbalsam zu nehmen anfang, besserte sich das Uebel sogleich und bin nun vollständig gesund und hoffe ich, daß sich das Leiden nicht wiederholen wird, denn schon seit 28 Tagen bin ich davon befreit. Ich kann wirklich den Dr. Rosa's Lebensbalsam Jedermann auf's Beste empfehlen und ich thue es auch bei allen meinen Bekannten, die an ähnlichen Uebeln leiden. Ich danke Ihnen noch vielmals.

Znaim, 16. März 1881.

Michael Springer, Privatier.

Gründliche Hilfe für Magen- und Unterleibsleidende!

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht zum größten Theile in der Reinigung und Reinhaltung der Säfte und des Blutes und in der Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu erreichen ist das beste und wirksamste Mittel:

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Dr. A. Rosa's Lebensbalsam entspricht allen diesen Forderungen auf das Vollständigste; derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut, und dem Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben.

Derselbe ist für alle Verdauungsbeschwerden, namentlich Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Magenkrampf, Verschleimung, Hämorrhoiden, Ueberladung des Magens mit Speisen u. ein sicheres und bewährtes Heilmittel, welches sich in kürzester Zeit wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allgemeine Verbreitung verschafft hat.

Eine große Flasche 1 fl., eine halbe Flasche 50 kr.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

WARNUNG!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus **B. Fragner's Apotheke** in **Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmer an manchen Orten, wenn selbe einfa ch Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nicht s wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** zu beziehen

nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner**,
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eck der Spornergasse Nr. 205-3.

Zu Marburg: **D. J. Bancalari, W. A. König, Joz. Kof, Apotheker**,
dann in Apotheken zu Graz, Admont, Cilli, Feldbach, Gonobitz, Leoben,
Leibnitz, Mürzzuschlag, Pettau, Radkersburg, Kottenmann, Stainz,
Wildon, Windisch = Graz.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Prager Universal-Sausalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden u. Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Niststockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Behe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen-geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Leberveine; bei rheumatischen und gichtischen Anschwellungen; chronischen Gelenk-entzündungen am Fuße, Arme, Hand und Hüften; bei Verstauchungen; beim Aufstiegen der Kranten, bei Schweißfüßen und Hämorrhoiden; bei aufgesprungenen Händen und flechtenartigen Schrunden; bei Geschwülsten vom Stich der Insekten, bei alten Schaden, eiternden Wunden; Krebsgeschwüren, offenen Füßen, Entzündungen der Knochenhaut u.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verläßlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres — 1 Fläschchen 1 fl. ö. W. (251)

Herren-Stroh- und Filz-Hüte neueste Façons

von fl. 1.— bis fl. 5.50 empfiehlt

Leonh. Metz, Marburg.